

diesem Punkte irren. Die Jesuiten haben auch in Bezug auf den „öffentlichen“ Bereich von Kirche und Staat nie so gelehrt.

H. Wulf SJ

MODEL, Otto: *Staatsbürger-Taschenbuch*. Alles Wissenswerte über Staat, Verwaltung, Recht und Wirtschaft mit zahlreichen Schaubildern. 5., völlig neu bearb. Aufl. München u. Berlin: C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung 1963. XXX, 889 S. Lw. 19,80.

Das Buch bedarf keiner Empfehlung. Der „Model“ hat sich als unentbehrliche Quelle für eine erste Information über alle Gebiete des staatlichen, rechtlichen und politischen Lebens bei Nichtjuristen und Juristen durchgesetzt. Über die Verfassung des Bundes und die Gliederung der zahllosen Bundesbehörden informiert das Werk ebenso wie über den Verwaltungsaufbau Bayerns oder der Freien und Hansestadt Hamburg. Die Grundzüge des Bürgerlichen- und des Strafrechts sind eingearbeitet. Verhältnismäßig umfangreich ist die Behandlung des Arbeitsrechts, der Sozialversicherung und der fürsorgerechtlichen Vorschriften. Sogar an einen Abriß des ev. und kathol. Kirchenrechts wurde gedacht. Die Gebiete Wirtschaft, Wirtschaftspolitik, Geld-, Bank- und Börsenwesen und ein Überblick über den Aufbau der überstaatlichen Organisationen schließen das Werk ab.

Der eilige Benützer stünde allerdings, trotz der übersichtlichen Gliederung des Buches, hilflos vor den zahllosen darin aufgespeicherten Einzelheiten, käme ihm nicht der exakte, volle 72 Seiten umfassende Index zu Hilfe.

J. Listl SJ

SCHREIB, Gerhard: *Jugend und Politik*. München: Don Bosco Verlag 1963. 40 S. Kart. 2,80.

Die Schrift handelt über „die Erziehung zur politischen Mitverantwortung“. Schreieb fordert neben der sozialen Erziehung vor allem politische Bildung; diese geschieht durch die politische Unterrichtung in der Schule, in der die Zeitgeschichte eine bedeutsame Rolle zu spielen hat. Ziel aller politischen Bildung sieht er im politischen Engagement. Der Verf. versteht es, die angeführten Probleme begründet und eindringlich darzustellen.

R. Bleistein SJ

Universität

CLEMEN, Wolfgang: *Idee und Wirklichkeit auf der Universität*. Heidelberg: Quelle & Meyer 1963. 68 S. Kart. 4,80.

In einer Reihe von Aufsätzen, die seit 1958 in Feuilletons erschienen, legt der Münchner Ordinarius für Anglistik Erfahrungen, Bedenken und Vorschläge zur Situation der Hochschule vor. Er weiß, daß zahlreiche Schwächen der Universität unschwer zu benennen, theoretische Vorschläge oft klug gemeint, durchführbare Verbesserungen, die der komplexen Wirklichkeit des Bestehenden Rechnung tragen, so viel schwieriger sind. Zu viele offizielle Verlautbarungen, meint er, gehen vom idealen Begriff einer „hohen Schule der Wissenschaft“ aus, der nicht real ist. Das Problem lautet: wie kann die heutige Hochschule einerseits dem Anspruch einer großen Zahl von Studenten nach Fach- und Berufsausbildung, andererseits dem inneren Anspruch der Universität nach Suche der Wahrheit, nach Einheit von Forschung und Lehre, der Verpflichtung zu schöpferischer Qualität und Elite entsprechen. Vor Fiktionen warnt Clemen. Radikale Lösungen seien gegenwärtig nicht zu befürworten. In jedem Fall müsse die Zahl der Hochschullehrer vermehrt werden. Von den Ordinarien sei ein echter Beitrag zur Forschung zu verlangen. Der eigene Nachwuchs der Universität sei mehr zu fördern. Arbeitsräume und -möglichkeiten der Studenten seien zu verbessern. Ein allmählicher Umbau des Studiums, des Unterrichts, des Auslese- und Prüfungswesens müsse vorgenommen werden. Die konsequente Umbildung der Hochschule zur höheren Fachschule könne nicht bejaht werden. Dem Bedürfnis zu geradliniger praktischer Berufsausbildung sei zwar Sorge zu tragen, Möglichkeit und Notwendigkeit höherer Universitätsstudien dürften jedoch ebensowenig übersehen werden. Clemens Erfahrungen und besonnene Ansichten zu Kernfragen und Aspekten der Hochschulreform verdienen breite Beachtung.

R. K. Kurz SJ